

Medienkonzept

1. Einleitung und Orientierung des Konzeptes

Die sich verändernden Bedingungen und Anforderungen in der Lern-, Lebens- und zukünftigen Berufswelt der Schülerinnen und Schüler erfordern eine Erweiterung der Kompetenzen im Bereich der Medien. Gerade Schülerinnen und Schüler von Förderschulen leben und lernen aufgrund ihrer Beeinträchtigungen und sozialen Benachteiligung unter erschwerten Bedingungen. Besonders hinsichtlich des Zugangs zu Neuen Medien, sind sie sowohl materiell als auch intellektuell benachteiligt. Doch Möglichkeiten Neuer Medien zur Gestaltung der schulischen, beruflichen und privaten Umgebung sind vielfältig und bergen weitreichende und zukunftsweisende Chancen, die nicht ungenutzt bleiben dürfen. Um hier ihre Chancen zu verbessern und sie nicht von dieser Entwicklung abzukoppeln, ist es erforderlich, die Förderung von Medienkompetenz in den Unterrichtsalltag zu integrieren.

Medienkompetenz soll hier nicht nur als Selbstzweck verstanden werden, sondern inhaltsbezogen. Sie dient somit der Erschließung und Erweiterung der folgenden grob skizzierten Kompetenzbereiche nach Gerhard Tulodziecki (Professor für Allgemeine Didaktik und Medienpädagogik an der Universität Paderborn):

- Auswählen und Nutzen von Medienangeboten
- Eigenes Gestalten und Verbreiten von Medienbeiträgen
- Verstehen und Bewerten von Mediengestaltungen
- Erkennen und Aufarbeiten von Medieneinflüssen
- Durchschauen und Beurteilen von medialen Konstellationen

„Um die Neuen Medien als selbstverständlichen Bestandteil einer an den Erfordernissen der Wissensgesellschaft orientierten Lernkultur zu nutzen“ (s. RdErl. d.MK v. 01.11.01), müssen Schulen so ausgestattet und Lehrkräfte so qualifiziert werden, dass sie ihren Schülerinnen und Schüler ermöglichen, Medienkompetenz zu entwickeln und auszubauen, denn „Medienkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation zur Teilhabe an allen Bereichen des Lebens, d.h. an Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Die Entwicklung und Stärkung von Medienkompetenz ist ein bedeutsames Anliegen der Niedersächsischen Landesregierung und aller Institutionen, die im Bereich Bildung und Erziehung tätig sind.“ ("Medienkompetenz-Niedersachsen.de" Portal des Landes Niedersachsen und der Niedersächsischen Landesmedienanstalt)

2. Ziele und pädagogisch-fachliche Leitvorstellungen

Auch an der Pestalozzischule Langenhagen ist es Ziel, in allen Stufen Computer-Unterricht oder Unterricht am Computer zu erteilen. Wobei an dieser Stelle kurz angemerkt sei, dass der Oberbegriff Medien auch herkömmliche Medien, wie Overheadprojektor, Beamer, Kameras, Fernseher, Diaprojektor, oder auch Tafel, Plakat und ähnliches meint, auch wenn hier schwerpunktmäßig der Computer als Medium genannt wird.

Schülerinnen und Schüler auf ihre gegenwärtige und voraussichtlich zukünftige Lebenswelt vorzubereiten, ist allgemeiner Bildungsauftrag von Schule. Das schließt auch die Schülerinnen und Schüler der Förderschule Lernen mit ein. Die Neuen Technologien lenken und beeinflussen sie in ihrer konkreten Gegenwart, in der zukünftigen Arbeits- und Berufswelt sowie in Familie, Freizeit und Öffentlichkeit.

Immer wieder wird allerdings kritisiert, dass der Computer oder auch andere Medien (Playstation, Handy, Konsolen, etc.) in der privaten Nutzung der Schülerinnen und Schüler eine immer größere Rolle spielen - oftmals aber nur in Form von Computerspielen und anderen technischen Möglichkeiten mit „Spaßfaktor“.

Hier kann und muss Schule als Schnittstelle fungieren und einen weitergehenden, kompetenten Umgang mit Medien - und hier besonders dem Computer - vermitteln.

Auch Handwerk und Industrie setzen in immer größerem Umfang Computer ein. Dies beginnt mit Präsentationen von Firmen auf eigenen Homepages, geht über Stellenausschreibungen (oftmals ausschließlich online) und setzt sich fort in zahlreichen Möglichkeiten von Online-Bewerbungsverfahren. Vorgehensweisen, die nicht mehr nur Großfirmen auszeichnen.

Trotz oftmals niedriger Bildungsabschlüsse müssen unsere Schülerinnen und Schülern auf diese neuen Qualifikationsanforderungen vorbereitet werden, um Chancen nutzbar zu machen.

Die Förderschule Lernen hat bereits in den letzten Jahren ihr Profil, ihre Unterrichtsinhalte und ihre Formen des Unterrichts in weitreichendem Rahmen den veränderten Lebens- und Lernbedingungen ihrer Schülerinnen und Schüler anpassen müssen.

Dazu gehört auch ein erweiterter Anspruch individueller Förderung ihrer Gesamtpersönlichkeit, unter Berücksichtigung der sozialen, psychischen und kognitiven Situationen. Ein Schlüssel, um hier ressourcenorientiert und wertschätzend arbeiten zu können, ist: Motivation.

Und der Computer ist oftmals beliebt, wie kein anderes Medium bei Schülerinnen und Schüler fast aller Altersgruppen. Er motiviert die Schülerinnen und Schüler auf unterschiedliche Art und Weise zum Lernen. So lesen sie oftmals Texte viel intensiver und sind bemüht, ohne Rechtschreibfehler zu schreiben, sei es in Textverarbeitungsprogrammen, beim Verfassen von Emails oder Mitteilungen im Chatroom. Eine besondere Neugier gilt dem Internet. Hier sind die Schülerinnen und Schüler hochgradig motiviert, bestimmte Informationen in Text und Bild zu unterschiedlichen Themen ausfindig zu machen.

Durch die besonderen Möglichkeiten der Neuen Technologien auf der bildhaften Ebene erkennen die Schülerinnen und Schüler sehr schnell, dass sie ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend Lerninhalte üben können. Gerade Schülerinnen und Schüler der Förderschule Schwerpunkt Lernen sind in ihrem Lernverhalten bis in die Oberstufe hinein auf unmittelbare Anschauung angewiesen.

So fungiert der Computer als Bindeglied zwischen unmittelbarer Anschauung und kognitivem, abstraktem Denken, da hier die Möglichkeit gegeben ist, Realität über Bilder oder Grafik zu simulieren. Er füllt somit eine Lücke, die der bisherige Unterricht nicht oder nur schwer schließen konnte.

Erfahrungsgemäß sind Computer besonders als Medium für individuelle Förderung besonders gut einzusetzen, weil sie folgende Vorteile bieten:

- Anpassung an den individuellen Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler
- Rückmeldungen, ob eine Aufgabe richtig oder falsch gelöst wurde, erfolgen sofort
- Rückmeldungen erfolgen wertneutral

- die Übungsintensität ist höher als beim herkömmlichen Unterricht
- jeder lernt nach seinem individuellen Tempo
- die Aufgaben können nach Belieben wiederholt werden
- die meisten Programme verfügen über Anschauungsmittel auf der Bildebene
- viele Programme verfügen über individuelle Fehleranalysen und ermöglichen auch gezieltes Eingreifen der Lehrkraft durch individuelle Analyse der Defizite
- Verstärkung des selbständigen Arbeitens und Lernens, auch durch selbstständige Hilfestellungen diverser Programme
- unendliche Geduld

Durch diese Vorteile werden Selbsteinschätzung und Anspruchsniveau der Schülerinnen und Schüler positiv verändert und lebenslange Lernbereitschaft gefördert.

Alle Fördermaßnahmen unterliegen dabei der Kontinuität und dem curricularen Aufbau. Das bedeutet, dass Förderung zwar als Dauermaßnahme zu planen ist, aber auch, dass das Förderangebot ständig verändert, erneuert oder ergänzt werden muss.

Zusätzlich zu den vielfältigen Möglichkeiten individueller Förderung, sollten Überprüfungs- und Diagnostikprogramme in ein individuelles Medienkonzept einfließen.

3. Pädagogisch-didaktische Leitvorstellungen

Vorangestellt sei, dass ein Medienkonzept, dass sich im Fokus zwischen fortschreitender Entwicklung neuer Technologien und einer sich ständig verändernden Schülerschaft sieht, sich nicht festschreiben lassen kann und will. So kann sich auch dieses Konzept nur im Sinne einer Momentaufnahme darstellen, mit dem Anspruch sich zeitgemäß zu wandeln.

Allen Klassenstufen soll der Zugang zu unseren schulischen Medien ermöglicht werden. Grundsätzlich soll dabei unterschieden werden zwischen einem Computerunterricht und Computern im Unterricht.

3.1 Regulärer Computerunterricht

Hier steht der Computer als Medium im Vordergrund und wird beginnend als Unterrichtsmedium zum Selbstzweck. Er wird als Werkzeug kennengelernt und handhabbar gemacht. Grundkenntnisse sollen angebahnt werden.

3.2 Computer im Unterricht

Hier steht eindeutig die Didaktik vor der Methodik, denn der Computer kann und soll herkömmliche Medien in der Schule nicht ersetzen. Dennoch besitzt er wesentliche Vorteile, die Unterricht bereichern, erleichtern und effektiver machen können. Der Computer wird eingesetzt als gezieltes Förderinstrument, zur aktuellen Internetrecherche, zum Ausdruck von aktuellen Dokumenten etc.

Gerade an Förderschulen Schwerpunkt Lernen spielen Differenzierungen eine gewichtige Rolle. So bieten neuere Lernprogramme, vor allem in Lesen, Rechtschreibung und Mathematik viele zum Teil bereits aufgezeigte Vorteile.

- individuelle Einstiegsmöglichkeiten je nach Leistungsstand

- Lernstandskontrollen in kurzen Intervallen, Fehleranalyse, Aufzeigen der richtigen Lösung
- Wiederholungsmöglichkeiten, ggf. Rückstufung auf einfachere Aufgaben
- sofortige positive Verstärkung
- hohe Motivation und Anschaulichkeit durch Ton und Bewegung
- Übungsmöglichkeiten zur auditiven und visuellen Wahrnehmung

Ein weiterer Vorteil, den mediale Lernumgebungen bieten, ist die Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler selbstständig zu arbeiten, wie etwa sich Informationen zu beschaffen, Anleitungen auszudrucken, Anregungen zu holen, Ideen zu verwirklichen.

So wird in allen Klassen die „Lernwerkstatt 7“ der Medienwerkstatt Mühlacker als mediale Lernumgebung eingesetzt. Sie ermöglicht in den Bereichen Mathematik, Sprache und Logik eine Vielzahl von Übungen, Spielen und Gestaltungen zur Sicherung des vorhandenen Wissens, zum Erwerb neuer Kenntnisse und Fähigkeiten, zur Förderung des logischen Denkens und räumlich-visueller Wahrnehmungsfähigkeiten.

Weitere eingesetzte Lernumgebungen sind:

- MathBox
- Blitzrechnen
- Mathepirat
- Antolin (Leseförderung)

3. 3 Bildungspartner VHS&Pestalozzischule

In Kooperation mit der VHS Langenhagen werden im Nachmittagsbereich in unserem PC-Raum von einer Lehrkraft der VHS Langenhagen für unsere Schülerinnen und Schüler Computerkurse angeboten.

Zurzeit werden folgende Kurse angeboten:

- „eJunior Basis“ (Kl. 4-6): Spielerischer Umgang mit dem PC
- „10 Finger blind – Tastenschreiben am PC“ (5.-7. Kl.): Schnell Computerschreiben lernen
- „Xpert – Basiszertifikat“ (7.-10. Kl.): Erweiterter Umgang mit dem PC mit Erwerb eines europäischen Basiszertifikats

4. Kompetenzerwerb

- Kompetenzbereich 1: Auswählen und Nutzen von Medienangeboten
- Kompetenzbereich 2: Eigenes Gestalten und Verbreiten von Medienbeiträgen
- Kompetenzbereich 3: Verstehen und Bewerten von Mediengestaltungen
- Kompetenzbereich 4: Erkennen und Aufarbeiten von Medieneinflüssen
- Kompetenzbereich 5: Durchschauen und Beurteilen von medialen Konstellationen

Eine detaillierte Tabellenübersicht zu den Kompetenzbereich unterteilt in Unterrichtseinheiten/ Projektideen fortdauernd ab Klasse 1/2 bis 10, angestrebten Kompetenzerwerb, entsprechende Medien und zu erwerbende Medienkompetenzen ist in der Schule vorhanden und kann dort eingesehen werden.

5. Ist-Stand der Einbindung von Computern in den Unterricht

Im Rahmen von wöchentlich ein- bis zweistündigen Kursen findet in einigen Klassenstufen Unterricht am Computer statt.

Jahrgänge 5 bis 10:

- Die Lehrkräfte geben den Schülerinnen und Schülern Aufgaben, die sie am Computer lösen sollen. Als Plattform soll vorrangig der schuleigene Server IServ genutzt werden. Die Aufgaben können sich im Rahmen von Lernprogrammen, Arbeiten mit Textverarbeitungsprogrammen, dem Internet oder anderen Bereichen bewegen.
- Eine strukturierte Orientierung auf der Tastatur erlernen die Schülerinnen und Schüler mit einem Tastaturschreiblernprogramm.

Jahrgang 8:

- Im Rahmen des Unterrichtsfaches Wirtschaft lernen die Schülerinnen und Schüler für den Bereich Berufsfindung, Lebensläufe und Bewerbungen mit dem Computer zu erstellen.

Lehrerschulung:

- Schulinterne Schulungen auf den Computern und Laptops haben bereits in kleinen Gruppen stattgefunden.

6. Ausstattung / Technische Voraussetzungen

Derzeit befinden sich im Computerraum der Pestalozzischule 16 Computer mit Flachbildschirmen zur Nutzung für unsere Schülerinnen und Schüler. Ein Computer wird als Lehrer-Computer genutzt und dient als Server

- 16 Pentium 4 Minitower Siemens/Nixdorf; Schenkung der Stadt Langenhagen 2008
- 4 Semprom 2600 wurden von der Schule gekauft bei CSS 2006
- 4 Pentium Desktop Siemens/Nixdorf; Herkunft unbekannt
- diverse ältere Computer; Herkunft unbekannt

Des Weiteren existieren 6 Laptops zur mobilen Nutzung in den jeweiligen Klassenräumen. Die Laptops, deren Einrichtung und die Lernsoftware sind über das Konjunkturpaket finanziert worden.

Probleme bei der Nutzung entstehen dadurch, dass insgesamt mindestens 12 Laptops benötigt werden, damit sie in mehreren Klassen gleichzeitig eingesetzt werden können. Außerdem brauchen wir ein eigenes WLAN für die Internetnutzung in den Klassenräumen.

Alle Klassen sind mit 1-3 Computern zur regelmäßigen Nutzung ausgestattet (Medienecken). Die Softwareausstattung ist identisch mit den PCs aus dem PC-Raum.

Seit dem Schuljahr 2009/10 wird ein Schulserver mit entsprechender Netzwerkverwaltungssoftware genutzt.

7. Systembetreuung

Damit der PC-gestützte Unterricht reibungslos und effektiv verlaufen kann, fortwährende interne Lehrerschulungen und eine fachlich kompetente Begleitung des Unterrichtes gewährleistet sind, ist die Beschäftigung einer EDV-Fachkraft unerlässlich.

Zu den Aufgaben der EDV-Fachkraft gehören:

- Systemadministration (Betreuung und Wartung aller PCs und des Netzwerkes)
- Durchführung von internen Lehrerschulungen
- Begleitung der Lehrkräfte im PC-Unterricht
- eigenverantwortlicher Unterricht in WPK-Kursen und AGs
- sonstige administrative Aufgaben

Eine Computerefachkraft über eine Maßnahme des Job Centers erledigte in den Schuljahren 08/09 bis 10/11 diese Aufgaben. Außerdem bereitete sie die vorbereiteten Unterrichtsmaterialien der Lehrkräfte medial so auf, dass direkt am Computer damit gearbeitet werden kann (Formulare, Verlinkungen, etc.).

Auch die schulinternen Fortbildungen wurden von dieser Computerefachkraft durchgeführt und so fundierte Kenntnisse vermittelt und vertieft. Durch die schulinterne Möglichkeit war jederzeit ein Rückgriff auf Kenntnisse der Computerefachkraft möglich, was unnötigen Leerlauf aufgrund technischer Schwierigkeiten auf ein Minimum reduzierte.

Zudem erfolgte eine fundierte Beratung der Schulleitung und des Kollegium über Möglichkeiten und Anschaffungen sinnvoller Lernprogramme.

Ab dem Schuljahr 2011/12 übernimmt die Firma CSS die Wartung der PC-Bereiche. Eine gewählte Lehrkraft aus dem Kollegium steht als PC-Obfrau/Obmann zur Verfügung. Ihre/Seine Aufgaben sind:

- Lernprogramme pflegen
- Neue Software installieren
- Antivir überprüfen und aktualisieren
- Zu Schuljahresbeginn in den Klassenräumen bei Klassenwechsel die Ursprungsversion auf die Klassenrechner spielen. Die Konten der Schülerinnen und Schüler sind dann über die Klassenlehrkraft einzufügen.
- Kennwortlisten über Iserv führen und pflegen, d.h. neue Schülerinnen und Schüler einrichten, alte entfernen, Passwortkarten herstellen, zum Schuljahreswechsel die Klassen ändern usw.
- Druckguthaben der Schülerinnen und Schüler pflegen
- Notebookladezustand beachten
- Kontakt mit Iserv und CSS pflegen

8. Nutzen und Gefahren

Bei entsprechender Ausstattung und unter Ausnutzung seiner Möglichkeiten kann der Computer maßgeblich für den Bereich der individuellen Förderung genutzt werden. Neben den bereits dargestellten Vorteilen, kann er die Lehrpersonen insoweit entlasten, dass sie mehr Zeit haben, sich anderen Schülerinnen und Schülern zuzuwenden. Denn oftmals können Schülerinnen und Schüler, welche die Förderschule Lernen besuchen, das erforderliche Wissen nicht in einem einzigen Lernschritt erwerben, beziehungsweise benötigen Anleitung, zum selbstständigen Arbeiten. Häufig ist intensives Wiederholen, Üben und Festigen

erforderlich. Diese notwendigen zusätzlichen Lernschritte werden im häuslichen Lernfeld leider nur vereinzelt vermittelt. So wäre es auch denkbar, dass die Schule bei ausreichender Personallage ihre Neuen Technologien für die Schülerschaft auch am Nachmittag zur Verfügung stellt.

Der Computer wird zum Gehilfen der Lehrkraft und durch diese Entlastung entsteht kaum „Leerlauf“. Schülerinnen und Schüler können nach entsprechender Einführung, Anleitung selbstständiger ihr Pensum festlegen und bearbeiten.

Die von vielen befürchtete Isolation durch einen medialen Unterricht kann nicht bestätigt werden. Anders als in der häuslichen Medienumgebung laufen die Schülerinnen und Schüler keineswegs Gefahr vor ihren Computern zu vereinsamen. Erfahrungen haben gezeigt, dass Schülerinnen und Schüler durchaus auch im Computerraum miteinander kommunizieren. Sie vergleichen Ergebnisse bzw. Lernfortschritte oder geben sich gegenseitig Tipps für die Handhabung der Programme.

Spätestens die Beschäftigung mit dem Internet forciert eine rege Kommunikation der Schülerinnen und Schüler. Ganz natürlich mit unterschiedlichen Ressourcen arbeitend geben leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler ihr Wissen an andere weiter. Auch Aufgaben in Partner- oder Gruppenarbeit ist als Unterrichtsform möglich, besonders wenn es um die Beschaffung und Bewertung von Informationen aus dem Internet geht. Der kommunikative Aspekt wird durch den Einsatz von Computern keineswegs vernachlässigt.

Jugendgefährdende Webseiten dürfen selbstverständlich in der Schule nicht geöffnet werden. Wenn ein Schüler/-in vorsätzlich dagegen verstößt muss der/die Schüler/-in die PC-Sitzung sofort beenden und die jeweiligen Aufgaben mit anderen Mitteln (z.B. Bücher) und handschriftlich erledigen.

Eine spezielle Filtersoftware steht durch den schuleigenen Server zur Verfügung und wird laufend aktualisiert.

Aber auch eine solche Software kann nicht alles abfangen, was nach dem Jugendschutzgesetz gefährdend ist. Den besten Schutz bietet die permanente Präsenz einer kundigen Lehrkraft, die notfalls auch am Computer nachprüfen kann, welche Seiten besucht wurden.

Des Weiteren ist ein wichtiger Bestandteil von Medienkompetenz über Gefahren des Internets oder aber auch gefährdenden Programmen aufzuklären.

Ein weiteres obligatorisches Thema ist Computersucht und ihre Folgen.

9. Weitere Planung und Ausblick

Ziel ist zunächst eine stärkere Verzahnung des Computerunterrichts mit dem Klassenbeziehungsweise Fachunterricht vorzunehmen:

- Dazu sollten eigene Programmteile, Lern-CDs, Internet- Seiten, Dokumente, Bilder, Grafiken und anderes themenzentriert vorbereitet sein.
- Die Basiskompetenzen sollten für alle Kolleginnen und Kollegen bekannt sein.
- Schulinterne Weiterbildungen sollen diese Grundkompetenzen vertiefen, weiterführende Techniken vermitteln, sowie die Möglichkeiten zur Vermittlung der Unterrichtskompetenzen aufzeigen.

- Es sollten zusätzliche Lernprogramme angeschafft werden, welche sich an den Fähigkeiten und Bedürfnissen der unterschiedlichen Jahrgangsstufen orientieren.

Wünschenswert wäre es, dass

- in den Medienecken der Klassen und im PC-Raum das Internet an allen Computern zur Verfügung steht.

Erforderlich für eine nachhaltig wirkende Medienkompetenz innerhalb der Pestalozzischule ist

- die Verbesserung der Hardwareausstattung (Prozessorleistung, Arbeitsspeicher, Multimediafähigkeit, optionale Nutzung des Internet) im Computerraum und in den Klassenräumen.
- die Gewährleistung, dass eine Computerfachkraft mit fundierten Kenntnissen weiterhin, das Netzwerk pflegt, die Software aktualisiert und betreut, schulinterne Lehrerfortbildungen anbietet, unterrichtsbegleitende Hilfen ermöglicht und den Ausbau einer medialen Kompetenz von Schülerinnen und Schülern der Pestalozzischule Langenhagen begleitet. Dieses kann die Lehrkraft, die als PC-Obfrau/Obmann arbeitet nicht leisten. Die positiven Erfahrungen mit der PC-Fachkraft in den Schuljahren 08/09 bis 10/11 hat dies eindeutig gezeigt. Eine reibungslose Arbeit im PC-RAum und mit den Medienecken ist nur möglich, wenn eine fachkompetente Kraft vor Ort arbeitet.

10. Kosten

Die nachfolgenden Faktoren sind erforderlich, um den Aufbau und die Weiterführung eines medial gestützten Unterrichts, der sich die Vermittlung von nachhaltig wirkender Medienkompetenz zum Ziel gesetzt hat, zu ermöglichen. Die Kosten sollen durch Einwerbung von Fördermitteln und Spenden gedeckt werden.